

„Schweigespirale“ im Test

Wer ist zur öffentlichen Kommunikation bereit?

Die in den frühen siebziger Jahren entwickelte Theorie der Schweigespirale, nach der öffentliche Kommunikationsbereitschaft davon abhängt, ob sich der Befragte in der Mehrheit oder in der Minderheit fühlt, wurde mit Hilfe einer Umfrage – dem sogenannten „Eisenbahntest“ – überprüft. Ergebnis: Die seinerzeit auch politisch heftig diskutierte Theorie ist so nicht zu halten.

Die öffentliche Meinung ist für gesellschaftliche Akteure eine wichtige Bezugsgröße. Insbesondere politische Akteure sind dauerhaft darum bemüht herauszufinden, wie es mit der jeweiligen öffentlichen Meinung bestellt ist und wie man sie für die eigenen Zwecke beeinflussen kann; die öffentliche Meinung für sich zu gewinnen, ist ein wichtiges Ziel vor allem politischen Handelns.

Angesichts der gesellschaftlichen Bedeutung öffentlicher Meinung ist es erstaunlich, daß die sozialwissenschaftliche Forschung bisher wenig Aufschluß darüber gegeben hat, was öffentliche Meinung überhaupt darstellt, wie sie entsteht und welche Wirkungen sie hat. Theorien öffentlicher Meinung, die zugleich einer empirischen Überprüfung zugänglich sind, bilden in der Wissenschaft eine Seltenheit. Zu den wenigen interessanten Ausnahmen gehört die von Elisabeth Noelle-Neumann entwickelte Theorie der Schweigespirale. Diese hat seit ihrer ersten Veröffentlichung zu Beginn der siebziger Jahre innerhalb der Wissenschaft eine andauernde und breite Diskussion ausgelöst. Dabei blieb die Resonanz nicht allein auf den Wissenschaftskontext beschränkt.

In der Bundesrepublik Deutschland haben die Thesen von Noelle-Neumann zudem eine politische Diskussion entfacht. Die Bundestagswahl 1976 – so die damals formulierte These

von Noelle-Neumann – ist von der SPD und F.D.P. u.a. deswegen gewonnen worden, weil die öffentliche Meinung, die vor allem durch die Massenmedien beeinflußt wird, die sozialliberale Koalition schon vor dem Wahltag für den Sieger der Wahl hielt und ein Teil der Wähler sich an die vermeintliche Mehrheitsmeinung in ihrer Wahlentscheidung angepaßt und dadurch erst den knappen Wahlerfolg der damaligen Koalition bewirkt hat. Die politischen Kontroversen über diese These waren heftig, und die Forderungen nach einer Veränderung der Medienstruktur vor allem aus den Reihen der CDU/CSU waren lautstark.

Allerdings ist die Stichhaltigkeit der Theorie der Schweigespirale bis heute nicht ganz geklärt worden. Die vor allem von Noelle-Neumann selbst durchgeführten empirischen Studien zur Schweigespirale lassen zu viele Fragen offen und sind in ihrer methodischen Durchführung angreifbar. Die Wissenschaftler aus dem Forschungsschwerpunkt Sozialer Wandel, Institutionen und Vermittlungsprozesse haben deshalb, orientiert an dem inzwischen weiterentwickelten Stand der Noelle-Neumannschen Theorieentwicklung, einen Überprüfungsversuch unternommen, der den Kernbestand der Theorie der Schweigespirale systematisch zu testen versucht.

Öffentliche Meinung wird von Noelle-Neumann plausiblerweise nicht als die

Summe aller Bürgermeinungen definiert, sondern als Resultate der Meinungen derer, die sich zu Wort melden und ihre Meinungen auch öffentlich kundtun, also öffentlich kommunizieren. Nur das, was kommuniziert wird, kann von anderen gehört werden und damit zur Entstehung öffentlicher Meinung beitragen. Ob Menschen sich nun mit ihren Ansichten öffentlich zu Wort melden und ihre Meinung zu einem Thema kundtun, hängt nach der Theorie der Schweigespirale entscheidend von der wahrgenommenen öffentlichen Mehrheitsmeinung und ihrer Entwicklung ab. „Wer feststellt, daß sich seine Meinung ausbreitet, fühlt sich dadurch gestärkt und äußert seine Meinung sorglos, redet, ohne Isolation zu fürchten. Wer feststellt, daß seine Meinung Boden verliert, wird verunsichert und verfällt in Schweigen“, lautet die These Noelle-Neumanns.

Diese Ausgangskonstellation setzt im zweiten Schritt einen Spiralprozeß des Schweigens in Gang. Diejenigen, die glauben, in der Minderheit zu sein, werden nun vorsichtig und schweigsam und verstärken gerade damit in der Öffentlichkeit noch weiter den Eindruck, daß sie eine vermeintliche Minderheit bilden. Diejenigen, die glauben, in der Mehrheit zu sein, werden redebereiter und verstärken damit noch den Eindruck der Größe ihres Lagers.

Furcht vor Isolation

Die WZB-Untersuchung erlaubt keine Überprüfung des eigentlichen Spiralprozesses des Schweigens, sondern allein eine Überprüfung des postulierten Zusammenhangs zwischen wahrgenommener öffentlicher Mehrheitsmeinung und der öffentlichen Kommunikationsbereitschaft. Dieser bildet aber zugleich das Herzstück der Theorie des Spiralprozesses des Schweigens.

Warum hält Noelle-Neumann einen Zusammenhang zwischen der öffentlichen Redebereitschaft und der wahrgenommenen öffentlichen Meinung für plausibel? Noelle-Neumann führt eine gleichsam anthropologische Prämisse ein: „Die Macht der öffentlichen Meinung gegenüber dem einzelnen Mitglied der Gemeinschaft beruht auf Isolationsfurcht, die jedem Menschen angeboren ist und ihn dazu treibt, sich ständig zu bemühen, in einer Gemeinschaft gut gelitten zu sein und die Gefahr des Zurückgestoßenwerdens, Ausgestoßenseins zu vermeiden.“ Die Isolationsfurcht treibt Menschen dazu, sich ständig zu vergewissern, was an Meinungen und Verhaltensweisen in der Umwelt gebilligt und was mißbilligt wird und sich entsprechend in den eigenen öffentlichen Äußerungen an der Mehrheitsmeinung zu orientieren.



Bereit zur Kommunikation in der Öffentlichkeit?

Foto: Frank Rogner

Aufgrund dieser Annahme formuliert Noelle-Neumann ihre zentrale Hypothese: Die Gruppe derjenigen, die glauben, daß ihre eigene Meinung zu einem Thema mit der Mehrheitsmeinung zu diesem Thema übereinstimmt, erweist sich als redebereiter in öffentlichen Situationen als diejenigen, die glauben, daß ihre eigene Meinung zu dem Thema von der Mehrheitsmeinung abweicht.

Zur Überprüfung dieser Kernhypothese haben die WZB-Wissenschaftler sich – wie Noelle-Neumann – auf die Umfrageforschung gestützt und 1989 eine Batterie einschlägiger Fragen in eine repräsentative Bevölkerungsbefragung (ZUMA-Bus) eingeschaltet. Die öffentliche Kommunikationsbereitschaft der Befragten wurde mit dem von Noelle-Neumann entwickelten sogenannten „Eisenbahntest“ erhoben. Mit dem Eisenbahntest wird im Interview eine öffentliche Situation simuliert und dann nach der Kommunikationsbereitschaft des Interviewten gefragt.

Die Ausgangsfrage lautete: „Stellen Sie sich bitte vor, daß Sie mit dem Zug eine längere Reise machen. In Ihrem Abteil sitzen noch vier andere Mitreisende, die sich über Politik unterhalten. Stellen Sie sich vor, einer der Mitreisenden vertritt bei diesem Gespräch den Standpunkt, daß die Bundesregierung alle Asylanten aus den Entwicklungsländern sofort wieder in ihre Heimatländer zurückschicken sollte. Wie wahrscheinlich ist es, daß Sie in dieser Situation Ihre eigene Meinung zum Asylantenthema äußern würden?“

42,8 Prozent aller Befragten äußerten die Absicht, daß sie sich mit ihrer Meinung an dem Gespräch beteiligen wür-

den, 41,4 Prozent würden schweigen, die restlichen Befragten waren unentschieden. Nach der Theorie der Schweigespirale müßten in der Gruppe derer, die beabsichtigen, sich an dem Gespräch zu beteiligen, überdurchschnittlich häufig diejenigen vertreten sein, die glauben, daß sie mit ihrer eigenen Meinung zu dem Asylantenthema in der Mehrheit sind. Für die Gruppe der „Schweiger“ müßte genau das Umgekehrte gelten: Hier müßten diejenigen überdurchschnittlich vertreten sein, die sich mit ihrer Meinung in der Minderheit fühlen.

Um diese Hypothese zu überprüfen, wurden die Interviewten zugleich gefragt, was ihre eigene Ansicht zu dem Standpunkt ist, die Bundesrepublik solle alle Asylanten wieder in ihre Heimatländer zurückschicken, und was sie glauben, welche Ansicht die Mehrheit der Bevölkerung der Bundesrepublik zu dieser Frage vertritt. 34,2 Prozent der Befragten sprachen sich dafür aus, alle Asylanten sofort wieder in ihre Heimatländer zurückschicken, 43,2 Prozent waren dagegen, und 22,6 Prozent waren in dieser Frage unentschieden.

Da zugleich danach gefragt wurde, was die Befragten glauben, was die Mehrheit der Bevölkerung von einer Zurückweisung aller Asylanten hält, konnte jeweils eine Gruppe gebildet werden, bei der die eigene Meinung mit der Mehrheitsmeinung übereinstimmt, und eine Gruppe, bei der dies nicht der Fall ist, die sich also mit ihrer eigenen Meinung in der Minderheit fühlt. Stimmt die zentrale These der Theorie der Schweigespirale, dann müßten diejenigen, die sich in der Mehrheit fühlen, sich eindeutig redebereiter zeigen als diejenigen, die glauben, daß sie mit ihrer Meinung die Minderheit bilden.

Zur Überprüfung dieser Fragestellung wurde das statistische Verfahren der Varianzanalyse gewählt. Die Ergebnisse der Untersuchung sprechen eine eindeutige Sprache. Die zentrale Hypothese der Theorie der Schweigespirale wird widerlegt: Diejenigen, die glauben, mit ihrer eigenen Meinung in der Bevölkerung eine Minderheitsposition darzustellen, erweisen sich in öffentlichen Situationen als ebenso redebereit wie diejenigen, die sich in der Mehrheit wägen. Öffentliche Kommunikationsbereitschaft hängt demgemäß nicht davon ab, ob sich der Befragte in der Mehrheit oder in der Minderheit fühlt.

Meinungsfreiheit wird genutzt

Auch Modifikationen und Erweiterungen der Kernhypothese, die getestet wurden, kommen zu dem gleichen Ergebnis. Von Isolationsfurcht und dem Druck der öffentlichen Meinung auf die eigene Bereitschaft, öffentlich seine Meinung kundzutun, kann nicht die Rede sein. In Öffentlichkeiten, wie der des Eisenbahnabteils, sind die sozialen Restriktionen für ein Individuum, seine Meinung zu äußern, offensichtlich sehr gering. Man kann dieses Ergebnis auch als einen Indikator für eine funktionierende demokratische Öffentlichkeit interpretieren. Meinungsfreiheit ist offensichtlich nicht nur ein verfassungsmäßig verbrieftes Recht, sondern wird auch von den Bürgern in der Praxis genutzt.

Ist mit diesen Ergebnissen die Theorie der Schweigespirale aber tatsächlich widerlegt? Hat die öffentlich geäußerte Mehrheitsmeinung keinen Einfluß auf die Kommunikationsbereitschaft von Menschen? Öffentlichkeit und öffentliche Kommunikationssituationen werden von Noelle-Neumann durch den Eisenbahntest operationalisiert. Man kann vermuten, daß die WZB-Befunde nicht nur den Grundannahmen der Theorie der Schweigespirale anzulasten sind, sondern auch der Operationalisierung von Öffentlichkeit durch den Eisenbahntest.

Die durch den Eisenbahntest simulierte Öffentlichkeit (Mitreisende in einem Eisenbahnabteil) ist nicht nur atypisch klein, sondern auch sozial gesehen relativ harmlos. Konsens oder Dissens erscheinen im Rahmen dieser flüchtigen Begegnung als folgenlos: Man steigt sowieso bald wieder aus und sieht sich nicht wieder. Das Isolationsfurcht-Axiom, von dem Noelle-Neumann das Wirksamwerden der Schweigespiralprozesse abhängig macht, ist in sozial unverbindlichen kleinen Öffentlichkeiten vielleicht schlecht anwendbar.

Die WZB-Wissenschaftler vermuten, daß in anderen öffentlichen Situationen, die normativ stärker strukturiert sind und bei der die Teilnahme sozial voraussetzungsvoller ist, die Mehrheitsmeinung im Sinne Noelle-Neumanns eine stärkere Erklärungskraft gewinnen könnte. Mit dieser Unterstellung wird allerdings der Widerspruch der Ergebnisse zu den Thesen Noelle-Neumanns nicht reduziert, bezogen sich ihre Hypothesen doch auf Opera-

tionalisierungen, die das Instrument des Eisenbahntests einbezogen. Die Rekonstruktion der Theorie der Schweigespirale führte zu eindeutigen Falsifikationen.

*Forschungsschwerpunkt
Sozialer Wandel*

Dieter Fuchs, Jürgen Gerhards, Friedhelm Neidhardt, Öffentliche Kommunikationsbereitschaft – Ein Test zentraler Bestandteile der Theorie der Schweigespirale, 24 S. (WZB-Bestellnummer FS III 91-105)

Titel

Inhalt	Seite
Schwerpunkt Arbeitsmarkt und Beschäftigung	
Rumpfindustrialisierung?	5
<i>Kombinatsentflechtung und Westinvestitionen in den neuen Bundesländern</i>	
Transformation in Osteuropa	9
<i>Von den Planökonomien zu Geldwirtschaften</i>	
Gewerkschaften und Qualifizierung in der Ex-DDR	21
<i>Die Folgen der deutschen Einheit für die DGB-Organisationen</i>	
Beschäftigung im Strukturwandel	24
<i>Stahl und Auto: Arbeitskräfteanpassung in vier Ländern</i>	
Schwerpunkt Technik – Arbeit – Umwelt	
Magermotor vs. Katalysator	12
<i>Konflikt in der EG über „Motorphilosophien“</i>	
Industriepolitische Strategien	27
<i>Bestandsaufnahme westdeutscher Bundesländer</i>	
Betriebliche Sozialverfassungen	29
<i>Der Prozeß der Technikeinführung und der Technikanwendung</i>	
Schwerpunkt Sozialer Wandel, Institutionen und Vermittlungsprozesse	
„Schweigespirale“ im Test	16
<i>Zur öffentlichen Kommunikationsbereitschaft</i>	
Krise der Interessenvermittlung?	30
<i>4-Länder-Vergleich: die Rolle von Verbänden und Parteien</i>	
Letten: ohne Kompromisse, Esten: ohne viel Lärm	34
<i>Erste Umfrage in baltischen Ländern 1990</i>	
Schwerpunkt Marktprozeß und Unternehmensentwicklung	
Technologischer Wettbewerb	18
<i>Veränderte Rahmenbedingungen für Schwellenländer</i>	
Informationsmonopole bei Fachzeitschriften?	36
<i>Die Bedeutung des Preis-Leistungs-Verhältnisses</i>	
Forschungsgruppe Gesundheit	
Wenn der Rücken schmerzt	37
<i>Arbeitswelt und Prävention</i>	
Arbeitsgruppe Sozialberichterstattung	
Technik im Alter	40
<i>Mehr Lebensqualität durch technische Geräte</i>	
Hausmitteilungen	41
Publikationen	44